

Gestern – heute – morgen.

Von der erinnerten zur abschiedlichen Identität

Univ.-Prof. em. Dr. Dr. h.c. Rolf Arnold
RPTU Campus Kaiserslautern
Virtueller Campus Rheinlandpfalz (VCRP)

systemia. Institut für Kommunikation und Führung

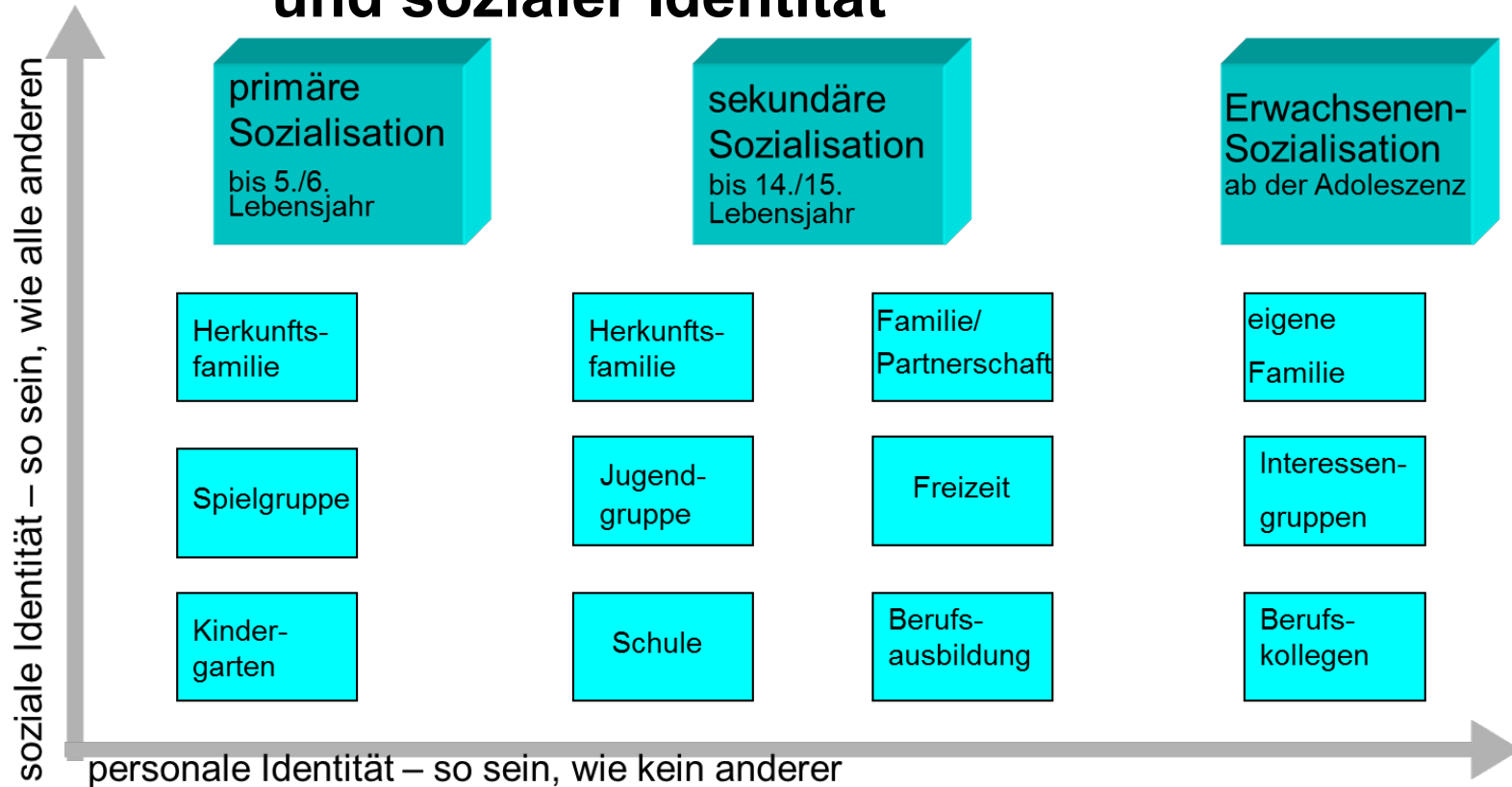


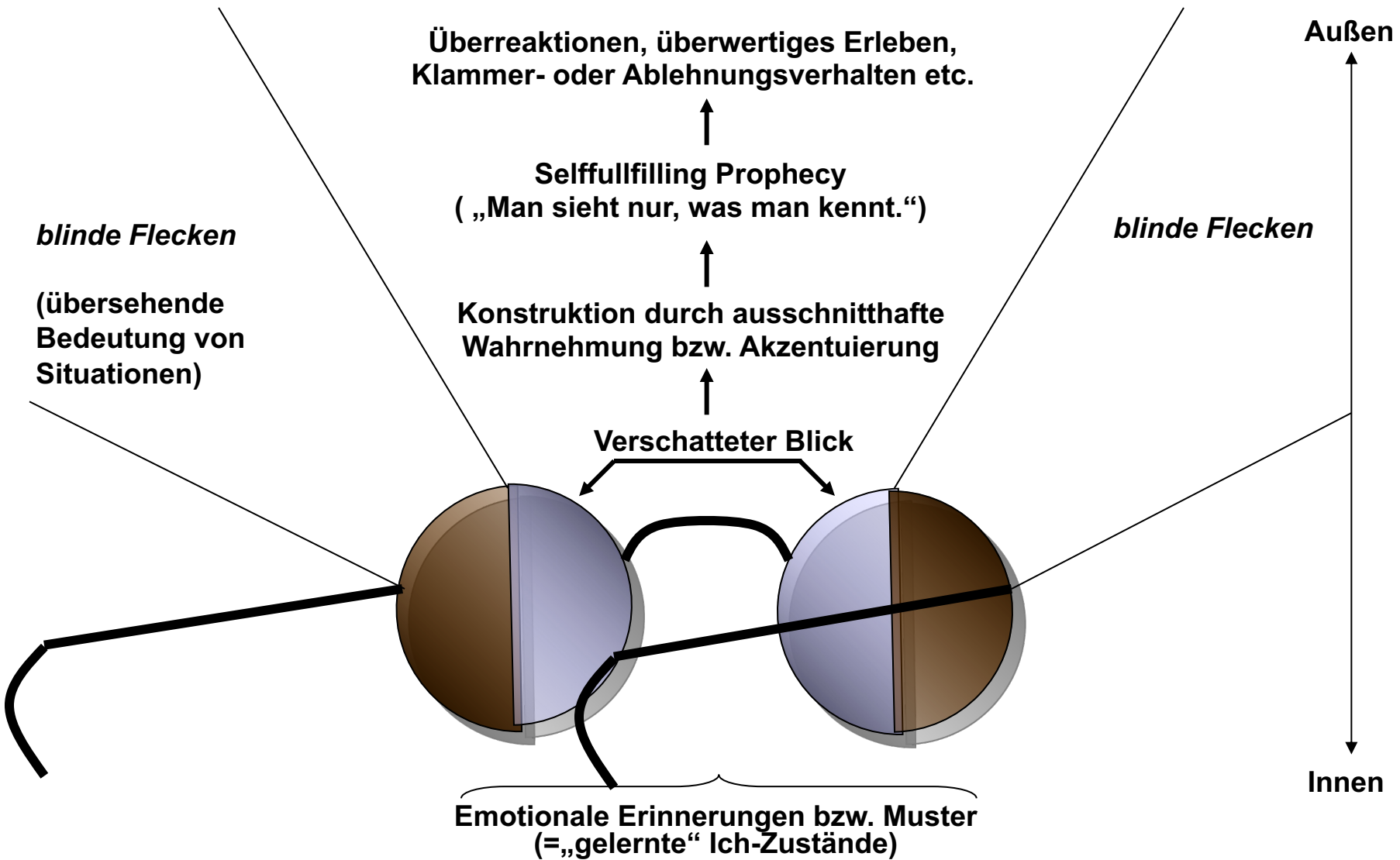
Gestern:

Das narrative Ich

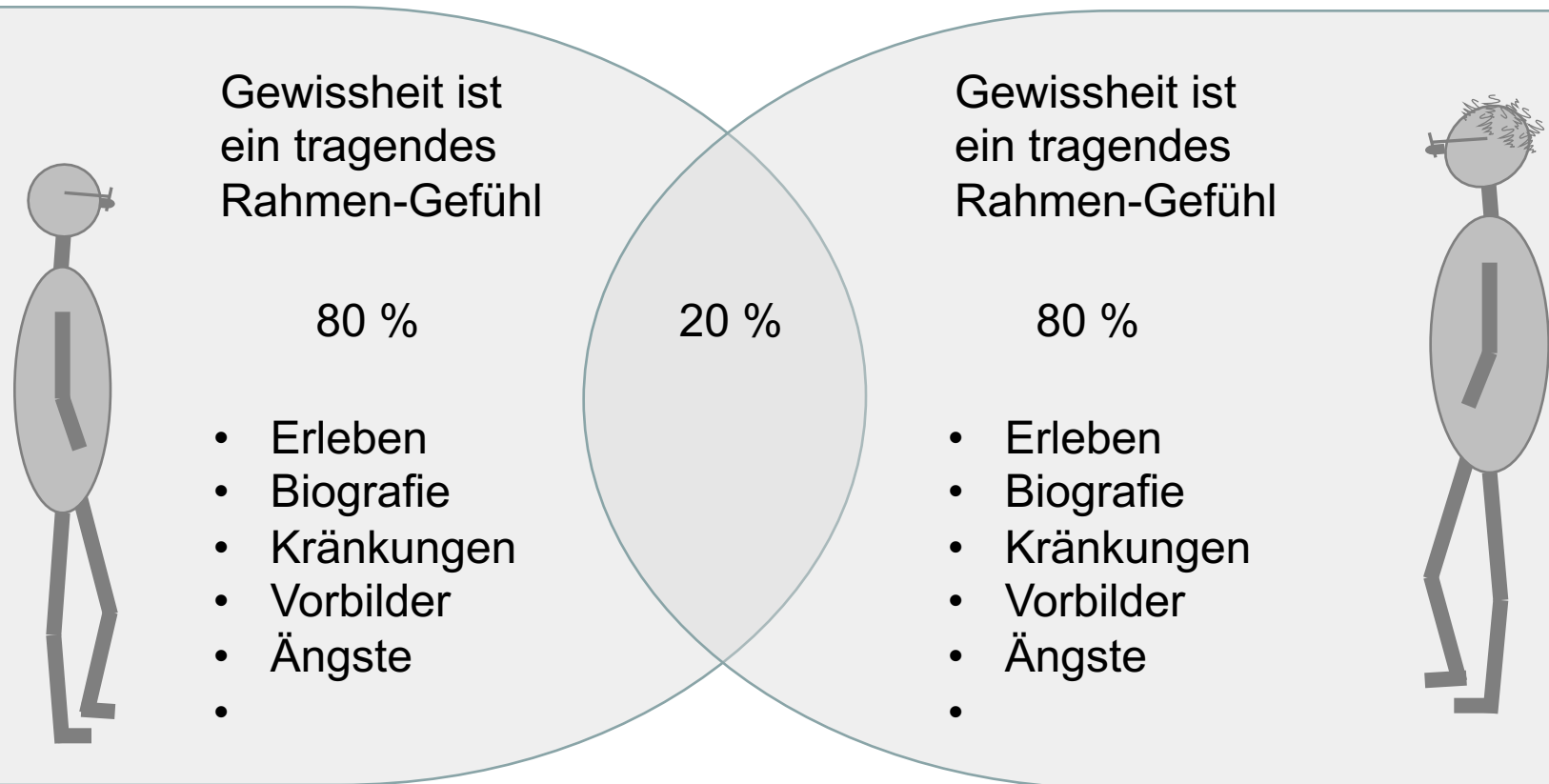
bzw. das erinnerte Ich

Das Zusammenspiel von personaler und sozialer Identität





Gefangen in den STRUBES (=„Strukturbesonderheiten“)



„Wir sehen die Welt nicht so, wie sie ist, sondern so, wie wir sind“
(Talmud, 200 v.Chr.)

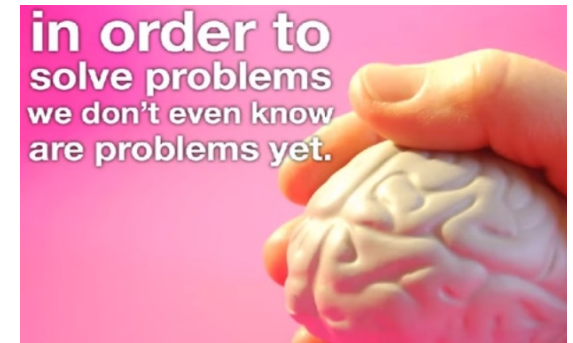
Heute:

Das flexible Ich

bzw. das kompetente Ich



Unsere Arbeitswelt verändert sich...



Stufen bzw. Generationen der therapeutischen Transformation

Generationen psychotherapeutischer Praxis				Grundsatz
		2%	Zukunftsge- staltende Psycho- therapie 4	Im Zentrum steht die Stärkung und Nutzung alternativer synaptischer Verbindungen. Indem eine neue Sicht auf das Geschehen synaptisch eingespart wird, können sich die Wirklichkeit verändern und neue Möglichkeiten entstehen und eine gestaltende Wirkung entfalten.
		Epistemo- logische Psycho- therapie 3	3%	Grundlegend sind die dem Verhalten zugrundeliegenden Sinnzuschreibungen bei Klient und Therapeut. Diese eigene Konstruktion der Wirklichkeit zu erkennen, ermöglicht den Zugang zu Unterschiede und zur Heilung
	Systemische Psycho- therapie 2		20%	Die in einer Person gespeicherten Deutungs- und Emotionsmuster werden im komplexen Miteinander getriggert. Das Verhalten im systemischen Wirkungszusammenhang zu verstehen, aus Kreisläufen auszusteigen, Reframing vorzunehmen sowie Kontexte zu verändern kann Heilung bringen.
Newton'sche Psycho- therapie 1			75%	Es gibt eine Ursache in der Vergangenheit, die das jetzige Verhalten prägt und erklärt. Diese zu erkennen und zu verändern, dient der Heilung.
Küchen- Psychologie 0	Diese Stufe umfasst die Formen einer Alltagspsychologie, die vorprofessionell sind. Sie kommen ohne theoriebasierte Erklärungen sowie selbstreflexives Beobachten aus. Ihre bevorzugten Mechanismen sind die der Externalisierung. Für eigenes Leiden werden ausschließlich „Schuldige“ gesucht und gefunden, und sie geht davon aus, dass durch eine Verbesserung der eigenen Lage (z.B. Trennung) das eigene Leiden geheilt werden könne.			

Morgen:

Das epistemische Ich

bzw. das reflexible Ich

bzw. die systemische Haltung



Die systemische Haltung

Systemik

= Theorie zum Verständnis des Lebendigen

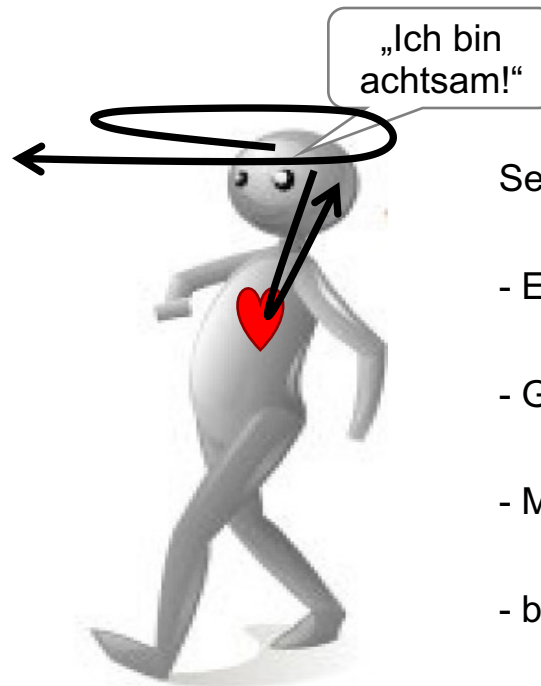
Beobachter- Position

= Anleitung zum nachhaltigen Umgang mit Energien und Dynamiken

Haltung

Innere Bilder

= sichtbar gelebte Ausdrucksweise dieses Denkens und Handelns



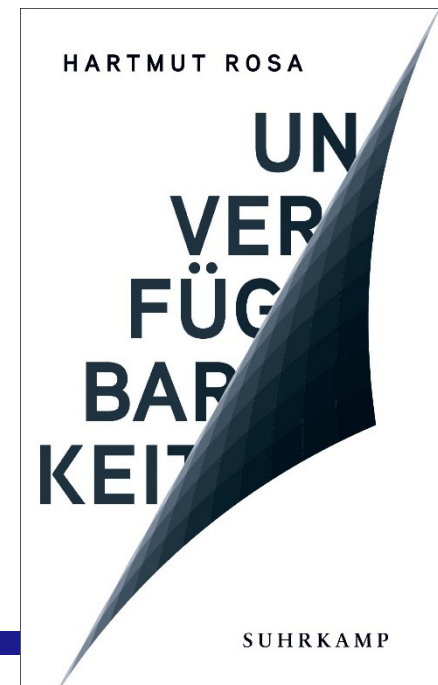
Selbstreflexive Beobachtung

- Erfahrungen
- Gefühle
- Muster
- blinde Flecken

Systemisch „gehaltene“ Menschen („Professionals“) wissen um die Notwendigkeit von

- Selbstreflexion (Motto: „Seit wann habe ich das?“ – gemeint diese Form zu fokussieren und zu deuten),
- Perspektivenvielfalt und Umdeutung (Motto: „Es könnte auch ganz anders sein – und ist es wohl auch!“) und
- agieren im Modus der Unverfügbarkeit.

Zudem fokussieren Systemiker auf Wirkungszusammenhänge, Wechselwirkungen sowie die Unvermeidbarkeit ungewünschter Nebenwirkungen.



Der Weg zur selbsteinschließenden Professionalität :

Stufen der Selbsttransformation

Die BEST-Strategie der Selbsttransformation			Beschreibung (Entwicklungsaufgabe)
		T ransformation – oder: Selbstveränderung üben	... sich in regelmäßiger Fokus- und Meditationsarbeit um eine wirksame synaptische Verankerung und Automatisierung der neuen Ausdrucksformen des Gewollten Ich bemühen
	S elfdirection – oder: das „Gewollte Ich“		... ein klares Bild von den eigenen Formen des Sich-in-der-Welt-Fühlens und –Zeigens entwickeln und dieses in klaren Bildern imaginieren können
	E manzipation – oder: die Befreiung 2. Ordnung		... sich von übernommenen – mitgebrachten – Formen des Umgangs mit sich selbst und anderen lösen und andere Möglichkeiten zulassen können
B rain – oder: die „Kleine Hirnkunde)			... die durchschaubaren Mechanismen und Arbeitsweisen unserer Emotion und Kognition kennen und durchschauen lernen, wie diese unsere Hier-und-Jetzt-Interpretationen und –reaktionen beeinflussen

Kerndimensionen einer systemischen Haltung sind:

- **„Ich verstehe, wie berechenbar und durchschaubar ich Erkennen, Verstehen und Für-wahr-Halten fabriziere“:**

Dies bedeutet:

- *Ich verfüge über die Fähigkeit zu verstehen, wie Gewissheit in mir/ aus mir kognitiv-emotional entsteht und mich in Resonanz mit mir selbst hält.*
- *Ich bemerke diese wissende Versteifung und bin in der Lage, in Dialog zu bleiben.*
- *Ich kann die wirkende Banalität der sich einmischenden Muster, Wiederholungen und Erfahrungen in mir „durchbrechen“ und mich auf Neues einlassen.*

- **„Ich bin achtsam und präsent für das, was neu entstehen kann“**

Dies bedeutet:

- *Ich richte meine Beobachtung auf die Unterschiede in und zwischen Personen aus, um in den Systemen sich ereignenden Veränderungen*
- *und Transformationen zu erkennen, auszulösen und mit ihnen gestaltend umgehen zu können.*
- *Ich verbünde mich mit dem Unerwarteten, Eigenartigen und Fremden, um die Zahl meiner eigenen Möglichkeiten zu erhöhen (sensu von Foerster).*
- *Ich verabschiede alte Gewohnheiten und wende mich energiestiftenden und Verbundenheit schaffenden Bildern zu.*

- **„Ich weiß, dass ich als Individuum sowohl besonders als auch typisch bin. Ich bin das Produkt meiner Lebenswelten – in diachroner und synchroner Hinsicht“**

Dies bedeutet:

- *Ich weiß, dass ich nicht weiß, sondern nur aus meinem eigenen lebensweltlichen Wissen und Können heraus, das Denken, Fühlen und Handeln anderer beobachte, beurteile und zu verändern trachte.*

Von der Struktur determiniertheit zur Plastizität

„Schicksal“	→	„Möglichkeiten“
1. Leitgedanke: Kausalität	A. Struktur- determiniertheit	3. Leitgedanke: Nicht- thematisierung des gewohnten Denkens und Fühlens
B. Das Früher: (die eingespurten emotionalen und kognitiven Erfahrungen) – die fortwirkende Kindlichkeit	Konstellierung emotionaler und kognitiver Formen der Welterzeugung	C. Das Morgen: (die mögliche emotionale und kognitive Konstruktion der Wirklichkeit) – Die Welt der Möglichkeiten
2. Leitgedanke: Bewusstwerdung	D. Plastizität	4. Leitgedanke: Synaptische Verankerung neuer Formen der Wirklichkeits- konstruktion

Übermorgen: Das abschiedliche Ich bzw. das weise Ich

**Rolf
Arnold**

**Es ist
später,
als du
denkst**

**Perspektiven
für die
Restbiografie**

**h
e
p**

Wachheit für die letzten Fragen“ (von Hentig)

- **Gibt es Gott – d.h. einen Schöpfer des Universums und Herrn der Geschichte?**
- **Hat die Welt einen Sinn, einen Plan?**
- **Was ist dieser Sinn, worin offenbart er sich?**
- **Was ist meine Bestimmung in ihm? Warum bin ich?**
- **Warum bin ich ich?**
- **Bin ich frei, von jenem Plan abzuweichen?**
- **ohin führt das?**
- **Was kommt danach?**

„Schattenakzeptanz“ (sensu Verena Kast)

- **Was ist es, was mich am Gegenüber stört?**
- **Was genau löst dieses Stören aus?**
- **Wie reagiere ich normalerweise auf solche Störungen?**
- **Welche „alten Bekannten“ melden sich dabei zu Wort?**
- **Wie begrüße ich diese?**
- **Wo trage ich das Störende selbst in mir?**
- **Was wäre, wenn ich es auch bei mir zulasse?**

Im Einklang mit den unklärbaren Fragen leben

(im Sinne eines durchspürenden Sokrates:
„Ich weiß – und ich spüre -, dass ich nicht weiß!“)

Zugewandtheit leben und in Beziehung stehen

- **Was suche ich in den Anderen?**
- **Wie gehe ich auf sie zu?**
- **Wie wirke ich (wenn sie offen reden würden)?**
- **Was vermag ich zu geben?**
- **Nehme ich sie zu ihren Bedingungen wahr?**
- **Sind die Anderen Teil meiner Inszenierung oder widme ich mich ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen?**
- **Welche Rollen besetze ich dabei immer wieder (in unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebensphasen)?**

Schweigen, nachdem alles gefragt ist (sensu Wittgenstein)

- **Aus welchem Stoff ist das, was mir gewiss erscheint?**
- **Mit welchen Worten drücke ich meine Gewissheit aus?**
- **Kann ich dabei im Konjunktiv bleiben?**
- **Kann ich „aushalten“, dass alles nur Worte und Texte sind?**
- **Warum möchte ich wissen?**
- **Was wäre, wenn ich unwissend bliebe?**

Unterwegs zu einer Bewusstseinskultur

Menschen altern zwar, doch werden sie erst erwachsen, wenn sie sich selbst zu einem Veränderungsanliegen geworden sind.

„Sich selbst abhandenkommen“

ist dabei eine unvermeidbare Erfahrung.

Mit ihr erleben wir die Zufälligkeit und Wandelbarkeit dessen, was uns gewiss und sicher zu sein scheint. Diese Gewissheiten haben wir in ihren Grundfesten mit der Muttermilch eingesogen. Sie bestimmen nicht nur unsere Spontanreaktionen, sondern auch unser vermeintlich noch so besonnenes Handeln.

Wir leben nach dem Motto „Ich will so bleiben, wie ich bin!“ und freuen uns über jedes Echo, das uns zurnft: „Du darfst!“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

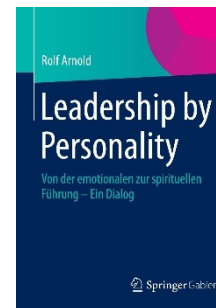
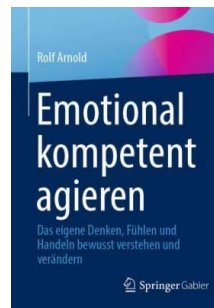
Kontakt:

arnold@sowi.uni-kl.de

www.uni-kl.de/paedagogik

Workshops, Vorträge & Trainings

www.systemia.com



„erwachsen“ = eigene Strukturbesonderheiten hinter sich lassen

Wer diesen Schritt scheut, für den bleibt seine Welt, wie sie ist: berechenbar und gewiss, aber auch immer ähnlich und ohne wirkliche Entwicklung.

Er begibt sich der Chance,

- die Welt zu verändern, indem er lernt, in anderer Weise auf sie zu blicken und auf sie zu reagieren,
- mit dem Gegenüber in einen tieferen Kontakt zu kommen, weil man es durch *dessen* Möglichkeiten und nicht durch die eigenen Befürchtungen zu betrachten lernt, und
- allmählich aus den immer wieder gleichen Schleifen der sich selbsterfüllenden Beurteilungen und Befürchtungen auszusteigen.

Systemisch-konstruktivistische Bildungstheorie

Diese geht davon aus, dass Bildung bzw. Gebildetheit letztlich eine *Kompetenzreifung* und *Haltungsbildung* beschreiben, die mehr umfasst als ein sich Auskennen in Themen, Fachgebieten und Kulturbestandteilen. Bildung wird in ihrem Kern als Persönlichkeitsbildung gedacht, zumal man viel wissen kann, ohne dadurch in seiner Persönlichkeit zu wahrer Selbsterkenntnis, sozialer Resonanzfähigkeit und konstruktiver Gestaltungskraft vorangeschritten zu sein.

Persönlichkeitsbildung beschreibt den Zustand gestärkter, gezügelter undbezogener Ich-Kräfte: Wer diese Kräfte aus sich heraus entwickeln konnte,

- weiß, was in ihm steckt (= Stärkung),
- ist gleichwohl den Selbsterwartungen und den Erwartungen der Anderen nicht einfach nur ausgesetzt (= Zügelung),
- sondern ist insbesondere in der Lage, seine Bezogenheit auf andere sowohl „mit“ als auch „gegen“ diese so zu balancieren, dass Ichbildung und Identitätsbewusstsein gelingen können (= Bezogenheit).

Selbst-Check:

Assimilierst du noch oder akkomodierst du schon? –

Anregungen zur Selbstbefreiung aus vertrauten Sichtweise und Reaktionsformen

A nhalten	- Was geschieht gerade? - Welche bekannten Reaktionsweisen bauen sich in mir auf? - Möchte ich deren Folgen dem Gegenüber wirklich zumuten?
K onfliktvermeidung	- Welche verstehbare Anfrage an mich wird hier artikuliert? - Wie kann ich deren Berechtigung wertschätzend aufgreifen? - Welche – überraschende – andere Reaktion wäre meinerseits möglich?
K onstruktion	- Welcher neuen Interpretation werde ich folgen? - Welche Sichtweisen muss ich dabei verändern oder aufgeben? - Welche Auswirkungen wird dies für mein Leben haben?
O ffenheit	- Wie vermeide ich, dass ich mich an meine Beurteilungen klammere? - Wie übe ich mein Anfreunden mit dem Unterschied? - Wie werde ich selbst vielfältiger?
M editation	- Wie werde ich meiner inneren Bilder und Empfindlichkeiten gewahr? - Wo haben diese ihren Ursprung? - Wie kann ich sie dort lassen, wo sie hingehören?
O pferlosigkeit	- Wo bewege ich mich selbst gerne in einer Opferrolle? - Wie kann ich diese vermeiden? - Wie vermeide ich, andere in der Opferrolle zu lassen?
D efizitvermeidung	- Wie vermeide ich den Defizitblick auf andere? - Wo fühle ich mich selbst defizitär? - Wie vermeide ich die sich daraus ergebenden Interpretationen und Handlungen?

Stufen der Verständigung auf dem Weg zur „Reflexible Person“

<u>Dritte Stufe:</u> → → → → → → → → → → → → → → → → Soziale Konstruktion im Diskurs	Auf dieser Stufe haben die verantwortlichen Akteure ihre Fähigkeit zur gelingenden Gesprächsführung perfektioniert. Sie sind in der Lage, gemeinsame Lesarten zu kontroversen Standpunkten zu erarbeiten und zu teilen.
<u>Zweite Stufe:</u> → → → → → → → → → Gleichberechtigender Vergleich	Auf dieser Stufe wird der wertschätzende Umgang mit den Deutungen und Interpretationen anderer perfektioniert. Dabei tritt die eigene Gewissheit als dominanter Referenzpunkt mehr und mehr zurück und wird abgelöst durch eine auf Evidenz und gleichberechtigenden Vergleich bezogen Form des Schlussfolgerns.
<u>Erste Stufe:</u> → → → → Selbsteinschließende Reflexion	Auf dieser Stufe lernt und übt der Beobachter die „selbsteinschließende Beobachtung“ (sensu Varela). Diese ist darauf gerichtet, beim Blick auf das Geschehen den Fokus nicht nur auf diese selbst zu richten, sondern zugleich auf die Frage, in welcher Weise eigene Annahmen bzw. „gewohnheitsbedingte Urteile“ (sensu Scharmer) die jeweilige Interpretation leiten.